Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M 50 Pf.; 2monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Sechzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen
Reclamen im redactionellen Theile pro Zeile 40 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 47. **Halle** a. d. Saale, **Freitag den 24. Februar** **1882.**

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den Monat März werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 84 Pf. angenommen. **Die Expedition.**

Zur kirchenpolitischen Lage.

Die behufs Vorberathung der kirchenpolitischen Vorlage niedergesetzte Commission feiert in dieser Woche, nachdem sie in der vergangenen ihr Werk zur Hälfte vollbracht, d. h. in erster Lesung den Entwurf durchberathen hat. Wir haben schon hervorgehoben, daß die Ergebnisse dieser Arbeiten für den endgiltigen Ausgang der gegenwärtigen Culturkampfkrisis nicht maßgebend sind; alle Abstimmungen der ersten Commissionsberathung haben nur „eventuell" stattgefunden. Ueberblickt man jetzt aber das geschaffene Werk, so kann man sich doch eines tiefen Mißbehagens nicht erwehren, selbst wenn man sich mit dem Gedanken trösten will, daß es in wenigen Tagen schon wieder vom Erdboden verschwunden sein kann. Es trägt zu sehr die Spuren davon, daß im Schoße der Regierung nicht mehr die rechte Widerstandskraft gegen die römischen Anmaßungen vorhanden ist, die Spuren namentlich auch davon, daß es in unsern Parlamenten augenblicklich keinen einflußreicheren und mächtigeren Mann giebt, als Herrn Windthorst. Was die conservativ-clerical-polnische Mehrheit der Commission ausgearbeitet hat, ist ganz nach seinen Dictaten gearbeitet worden.

Bezeichnend dafür ist schon, daß der Artikel 1 der Vorlage, welcher die auf Grund des Juligesetzes bis zum 1. Jan. d. J. giltig gewesenen, vom liberalen Standpunkte aus ziemlich unverfänglichen discretionären Befugnisse der Regierung erneuern wollte, nicht angenommen wurde. Der Abschen des Herrn Windthorst gegen die Politik der discretionären Vollmachten hinderte es Aber allerdings — als es sich um den Artikel handelte, wonach die Regierung von den Vorschriften über die Vorbildung der Geistlichen beliebig soll dispensiren können, da war dieser Abschen spurlos verschwunden; dieser Paragraph wurde auf Befehl des Herrn Windthorst angenommen. Man kann Handschuhe nicht schneller wechseln, als dieser Herr „Principien" wechselt und auf dem wehenden Flugsande dieser ultramontanen Schlangenklugheit will die Regierung das Gebäude des kirchenpolitischen Friedens errichten!

Die Taktik des Herrn Windthorst bei der ersten Lesung der kirchenpolitischen Commission lief nicht auf eine friedliche Verständigung von Kirche und Staat, sondern einfach auf die Bewältigung des letzteren durch die erstere hinaus. Was diesem Zwecke dienen kann, ließ er annehmen, was ihm widerstritt, ließ er unbedenklich ablehnen, gleichviel ob dadurch die kirchliche Seelsorge der katholischen Kirche erleichtert oder erschwert wurde, wenn nur ja der Staat nicht den geringsten Machtzuwachs erhielt! Vor allem kam es ihm natürlich auf die Annahme des Bischofsparagraphen an, ferner ließ er die Abschaffung des „Cultur-Examens" und des Instituts der „Staatspfarrer" beschließen. Treu, hold und gewärtig waren ihm dabei die Conservativen; diese „deutsche" Partei, welche die „nationale Wiedergeburt" gepachtet haben will, fand sich ohne Murren darein, an der preußischen Gesetzgebung nach den Vorschriften eines gehorsamen Satelliten der römischen Curie zu arbeiten.

Herr Windthorst hat zu viele Karten in der Hand und die diplomatischen Schachzüge seines Geistes sind zu verschlungen, als daß sich heute schon sagen ließ, was er in der zweiten Berathung des kirchenpolitischen Entwurfs mit den Ergebnissen der ersten Lesung anzustellen beabsichtigt. Manche Anzeichen deuten darauf hin, und die innere Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß er am liebsten das Spiel aus dem Sommer von 1880 wiederholen und den nach seinen Ideen zugestutzten Entwurf von einer conservativ-liberalen Mehrheit annehmen ließe, während er mit seinen Genossen beiseite stände und unter wehmüthigen Klagen über die „diocletianische Kirchenverfolgung" den unbeugsamen Principienritter spielte. Indessen diese Trauben dürften doch zu sauer sein; die Nationalliberalen werden sich hüten, dem Ultramontanismus die Kastanien nochmals aus dem Feuer zu holen. War es doch gerade Herr v. Bennigsen, der in der Commission durch eine ernste und würdige, überall den tiefsten Eindruck machende Rede das Bestreben der conservativen Partei geißelte, nach dem Willen und Wünschen des römischen Papstes die preußische Gesetzgebung zu revidiren!

Politische Uebersicht.

Die Auslassung des petersburger „Regierungsboten" über Skobeleff's Auftreten hat in den politischen Kreisen Oesterreich-Ungarns sehr wenig befriedigt. Man findet es auffällig, daß der „Regierungsbote" kein Wort des Tadels gegen Skobeleff sagt, und man kommt zu der naheliegenden Annahme, daß dies aus Furcht vor den Panslavisten unterblieben sei. Eine solche Schwäche hält man für bedenklicher als Skobeleff's Rede selbst. — Mittheilungen über die Vorgänge auf dem dalmatinischen Kriegsschauplatze dringen nur spärlich in die Oeffentlichkeit. Die officiellen Berichte wissen zwar täglich von Gefechten zu erzählen, die jedoch meist unbedeutender Art sind und über die eigentliche Organisation des Aufstandes sowie speciell über die Betheiligung Montenegros wenig Auskunft ertheilen können. Man hofft indeß, daß man jetzt, nachdem zum erstenmale, wie eine telegraphische Nachricht besagt, sieben Gefangene in die Hände der Oesterreicher gefallen sind, etwas Greifbares und Gewisses über die Lage der Dinge von diesen erfahren werde.

Aus Paris wird auf officiösem Wege gemeldet, der Kaiser von Rußland habe an General Skobeleff die Aufforderung ergehen lassen, nach Petersburg zurückzukehren, um sich über sein Auftreten in Paris zu rechtfertigen. Die russische Botschaft in Paris sei angewiesen worden, dem General, der sich gegenwärtig in London befinden soll, sofort die betreffende kaiserliche Ordre zuzustellen. Nachträglich hört man noch, daß der Flügeladjutant des Czaren, Graf Levachow, der einige Tage in Paris anwesend war, sich geweigert habe, den General zu empfangen; ferner, daß eine Deputation der bulgarischen Jugend in Paris dem letzteren eine Adresse überreichte. Die gegenseitige Begrüßung soll eine sehr warme gewesen sein, doch hätten die Bulgaren jede Mittheilung über den Verlauf der Zusammenkunft verweigert. — Die französische Regierung läßt ein Gesetz über die geistlichen Orden ausarbeiten, über dessen Grundlagen sie sich mit dem päpstlichen Nuntius verständigt hat. — Das „Journal officiel" veröffentlicht die Ernennung Tissots zum Botschafter in London und die Ernennung des Marquis de Noailles zum Botschafter in Konstantinopel.

Das halbamtliche, vom russischen Ministerium des Auswärtigen inspirirte „Journal de St. Pétersbourg" schreibt:

„Die Rede des Generals Skobeleff ist der Gegenstand zahlreicher Commentare gewesen. Die auswärtige Presse vergißt dabei die vom Kaiser bei seiner Thronbesteigung laut proclamirten Grundsätze. Dieselben kündigten eine Politik an, die den Traditionen, den historischen Freundschaften treu bleiben, sowie eine im Wesentlichen friedliche und der ökonomischen, bürgerlichen, socialen Entwickelung des Landes gewidmete sein würde. Eine solche Erklärung, die direct vom Souverän und bei einer so feierlichen Gelegenheit ausgegangen ist, gestattet keinen Zweifel. Man darf also gewiß sein, daß die russische Politik eine dem in so klarer Weise ausgedrückten höchsten Willen absolut entsprechende bleibt und bleiben wird."

Diese Auslassungen, die wir im Auszuge schon gestern unter den telegraphischen Nachrichten mittheilten, sind im Grunde nur eine matte Copie der Friedens- und Freundschaftsbetheuerungen des amtlichen „Regierungsboten," die in ihrer kühlen Weise durchaus nicht befriedigen konnten. — Die Rückberufung des Generals Skobeleff durch kaiserliche Ordre wird authentisch bestätigt. — Der ehemalige Stadthauptmann von Petersburg, jetziger Gouverneur von Archangel, General Baranoff, hielt am Dienstag in der Moskauer Gesellschaft zur Beförderung des russischen Handels und der Dampfschiffahrt eine längere Rede, in welcher er unter Anderem auf den Verfall des russischen Handels und die Bedrückung desselben durch Ausländer, welche im Besitze unnöthiger Privilegien und der besten Ortschaften an der Murmanküste seien, hinwies. Baranoff berichtete, daß der Reichthum des Waldes von Beamten und ausländischem Kapital exploitirt worden sei; er glaube, durch die Gewährung von Privilegien an die russischen Einwohner, durch den Bau einer Eisenbahn von Dwina nach Kasan, durch die Vergrößerung der Zahl der Dampfschiffe und durch die Verabfolgung von Subsidien an die Seemannsschulen könne Hilfe geschafft werden. Die Rede wurde mit großem Enthusiasmus aufgenommen. General Baranoff begiebt sich, wie die „Neue Zeit" meldet, in den nächsten Tagen nach Petersburg, um dort Projekte vorzulegen. — Das Befinden der Großfürstin hat sich wieder verschlimmert, nachdem die Patientin vier Tage hindurch schmerz- und fieberfrei gewesen war. — Der vor einigen Tagen zum Verweser des Departements der Apanagen ernannte Graf Peter Grigorowitsch Schuwaloff ist in der vergangenen Nacht in Folge eines Nervenschlags plötzlich gestorben.

Deutsches Reich.

○ **Berlin,** 22. Febr. Im Reichskanzlerpalais herrscht große Thätigkeit in Bezug auf die auswärtige Politik; Fürst Bismarck hat, wie verlautet, gestern sich während des ganzen Tages von inneren Angelegenheiten ferngehalten, um, nach seinem ausdrücklichen Bemerken, Geschäfte internationaler Art ungestörter besorgen zu können. Unter diesen Umständen gewinnt die Mittheilung viel Wahrscheinlichkeit, daß die Skobeleff'sche Affaire zu einer Anfrage in St. Petersburg Anlaß gegeben hat. Außerdem wird auch die Vermuthung ausgesprochen, daß die Besetzung der Konstantinopeler Botschaft nahe bevorstände, und es kann nicht unbemerkt bleiben, daß hierbei der Name des Botschafters Graf Hatzfeldt immer wieder genannt wird. — Wenn man jetzt davon spricht, daß den Mitgliedern des Volkswirthschaftsrathes der Entwurf über Zwangs-

---

[28] **Schloß Montbeliard.**

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Sie irren, Herr Chevalier, die Zeit drängt, der Tag, an dem die Eigenthumsfrage entschieden werden soll, rückt immer näher, und ich will wissen, woran ich bin, für den Fall das Dokument in meine Hände kommt! Ich weiß nicht, ob Comtesse Cecile von Montbeliard geneigt sein würde, meinen Wunsch zu erfüllen, in ihrer erbitterten Stimmung wäre sie vielleicht so unklug, mich an meine Pflicht zu mahnen, und ich hätte mich dann für immer compromittirt."

„Sehr richtig!" spottete der Chevalier, der inzwischen seine Cigarre angezündet hatte und nun den Rauch in dünnen Wölkchen vor sich hinblies, „Sie sind schlau, wie ein Fuchs, verehrter Herr, dennoch fragt es sich, ob Sie Ihren Zweck erreichen werden. Meiner Cousine dürfen Sie diesen Handel nicht anbieten, sie würde Sie augenblicklich verhaften lassen —"

„Sie gehen noch immer von der Voraussetzung aus, daß ich selbst das Dokument gestohlen haben müsse," unterbrach Dutour ihn. „Diese Voraussetzung ist aber grundfalsch, somit habe ich auch eine Anklage nicht zu fürchten. Wie ich Ihnen bereits sagte, glaube ich eine Spur gefunden zu haben —"

„Die preußischen Soldaten, die damals in Montbeliard lagen?"

„Forschen Sie nicht, es wäre vergebliche Mühe. Ich lasse mir nicht in die Karten blicken, so lange das Spiel nicht beendet ist; hegte ich nicht die sichere Hoffnung zu gewinnen, so würde ich Ihnen den Vorschlag jetzt noch nicht gemacht haben."

„Und wenn ich auf diesen Vorschlag nicht eingehe?"

„So werden Sie nicht Herr von Schloß Montbeliard werden!" erwiderte der Intendant entschlossen. „Comtesse Cecile wird sich wohl auch dankbar bezeigen, ja es eröffnen sich mir nach dieser Richtung hin noch andere Aussichten, die immerhin der Berücksichtigung werth sind. Es wäre möglich, daß die Comtesse nicht nach Montbeliard zurückkehrt, auch dann nicht, wenn das Schloß ihr unbestrittenes Eigenthum bleibt, täuscht mich mein scharf beobachtender Blick nicht, so wird ein preußischer Officier in den Besitz des alten Familiengutes kommen."

„Das glauben Sie?" fragte der Chevalier, aus dessen flammenden Augen die Gluth unsagbaren Hasses loderte.

„Ich vermuthe es, Herr v. Serres ist der Comtesse keineswegs gleichgiltig."

„Wie könnte sie die Rücksichten, die sie ihrem Vaterland und ihrer Familie schuldet, so sehr vergessen."

„Sie wird der Stimme des Herzens folgen, wenn Herr von Serres ihr die entscheidende Frage vorlegt."

Der Chevalier stampfte zornig mit dem Fuß auf den Boden, aber im nächsten Moment glitt ein geringschätzender Zug über sein fahles Gesicht.

„Ihre Vermuthung ist falsch," sagte er achselzuckend, „Herr von Serres wirbt um die Gunst einer anderen Dame, mit deren Reichthum und Schönheit meine Cousine nicht in die Schranken treten kann. Glauben Sie, ein preußischer Officier werde eine Dame zur Gattin nehmen, die keinen Heller Mitgift besitzt? Sie sind ein schlechter Beobachter, Comtesse Cecile wird ihre Netze vergeblich nach Herrn von Serres auswerfen."

„Wenn Schloß Montbeliard ihr Eigenthum bleibt —"

„Nichts von alledem darf geschehen," rief der Chevalier ungeduldig. „Wenn Sie das Dokument besitzen, legen Sie es mir vor, über den Preis werden wir schon einig werden."

„Und wann werden Sie ihn zahlen?"

„Sobald ich im Besitze von Montbeliard bin."

„Das könnte mir doch etwas zu lange währen," sagte Dutour, mit der Hand leicht über den Knebelbart fahrend, „Sie dürfen nicht glauben, daß Comtesse Cecile Ihnen das Gut ohne Kampf abtreten wird. Auf einen Prozeß müssen Sie sich gefaßt machen."

„Er wird bald beendet sein! Ich lege dem Richter die Familienurkunde vor, er muß zu meinen Gunsten entscheiden, da meine Cousine ihre Erbrechte nicht geltend machen kann. Oder besitzt sie noch weitere Papiere?"

„So viel ich weiß, nicht! Indessen wird die Dauer des Prozesses immerhin von den Kniffen und Ränken ihres Advokaten abhängen und ich habe, offen gestanden, keine Lust, so lange zu warten. Sie müssen mir die Summe zahlen, sobald ich Ihnen das Schriftstück einhändige; ich kann dann ja unmöglich noch länger in den Diensten der Comtesse bleiben!"

Der Chevalier hatte die Brauen leicht zusammengezogen, Schatten des Unwillens umwölkten seine Stirn.

„Bringen Sie mir das Dokument, das Weitere wird sich finden," sagte er. „Was gedenkt die Comtesse bezüglich des gestrigen Ereignisses zu thun?"

„Auch diese Geschichte wird, wie die frühere, im Sande verlaufen," erwiderte Dutour geringschätzend. „Selbst wenn die Wäscherin ermittelt werden sollte, wird man ihr nichts beweisen können, ich zweifle durchaus nicht daran, daß Sie Ihre Vorsichtsmaßregeln getroffen haben!"

„Ich? Wie oft soll ich Ihnen wiederholen, daß ich mit dieser Angelegenheit nichts zu schaffen habe?"

„So oft Sie es auch behaupten mögen, bei mir werden Sie keinen Glauben finden!" sagte Dutour, sich erhebend. „Ich weiß, welchen Werth jene Briefe besaßen und Sie wußten es ebenfalls. Comtesse Cecile handelte sehr unklug, als sie Ihnen verrieth, wo sie diese Papiere aufbewahrte. Wir wollen darüber nicht streiten, Herr Chevalier, Ihre Interessen sind nun auch die meinigen, vorausgesetzt, daß Sie die Bedingungen erfüllen, die ich Ihnen gestellt habe!"

„Und wann werden Sie mir das Dokument bringen?"

„Sobald ich es besitze."

„Wozu jetzt noch Umschweife? Sie haben es besessen, seit dem Tage, an welchem es verschwand, nennen Sie den Preis und bestimmen Sie die Frist, binnen der er gezahlt werden muß, wir wissen dann beide, woran wir sind."

Der Intendant hatte die Glacéhandschuhe angezogen und seinen Hut genommen, ein spöttisches Lächeln umzuckte seine schmalen Lippen. „Es ist keine Sache, die man übers Knie brechen darf," sagte er, „sie will mit allen ihren Folgen wohl erwogen sein. Denken Sie darüber nach, woher Sie das Geld nehmen wollen, ich werde mir inzwischen die Höhe des Preises überlegen, das Gut darf nicht zu unbedeutend sein, und es muß schuldenfrei erworben werden. Daß ich einen Verrath von Ihrer Seite nicht fürchte, habe ich bereits gesagt,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820224018/fragment/page=0001

vollstreckung in das unbewegliche Vermögen zugegangen sei, so ist das ein Irrthum. Aus sehr erklärlichen Gründen ist man, dem Vernehmen nach, von dem im vorigen Jahre geübten Verfahren abgekommen, wonach die complet ausgearbeiteten Entwürfe an den Volkswirthschaftsrath gelangten; von jetzt sollen demselben nur noch die Grundzüge der Vorlagen mitgetheilt werden, damit er seine Zeit nicht mit den Berathungen über die formale Bearbeitung des Materials verliert. Aus diesem Grunde ist nicht die Subhastationsordnung in abgeschlossener Form für den Volkswirthschaftsrath vorbereitet, sondern nur diejenigen Gesichtspunkte, die zum Austausche praktischer Erfahrungen geeignet sind, gelangen an denselben. Auf diese Weise werden die Berathungen sicherlich sehr vereinfacht und viel Zeit gewonnen, ohne doch dem Werthe der Verhandlungen Abbruch zu thun; zugleich würde auf diese Art die Möglichkeit geboten, eine größere Anzahl von wichtigen Gesetzentwürfen durchzuberathen und doch die Session nicht allzulange auszudehnen. — Während Fürst Bismarck im vorigen Jahre die erste Sitzungsperiode des Volkswirthschaftsrathes selbst eröffnete, gilt es diesmal für sicher, daß Staatsminister v. Bötticher den Eröffnungsact vollzieht; zunächst ist es ja die zweite Session der fortlaufenden Sitzungsperiode, dann aber ist Fürst Bismarck seit einigen Tagen so leidend, daß er das Zimmer in nächster Zeit nicht wird verlassen können; wie es heißt, hat die Grippe den Reichskanzler befallen, der aber trotzdem nicht ohne Thätigkeit verbleibt.

✕ **Berlin,** 22. Febr. (Officiös.) Bei den in den Tagen vom 14. bis 16. Sept. v. J. in Wien stattgehabten Verhandlungen des „Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitstechnik" sind u. A. auch die Vorzüge und Nachtheile der Luftheizungen Gegenstand näherer Erörterung gewesen. Es ist hierbei constatirt worden, daß das Reinhalten der Luftzuführungskanäle sowie der Heizkammern und der in ihnen befindlichen Caloriferen von Staubablagerungen für das Einführen einer gesunden Luft in die zu heizenden Räume von höchster Wichtigkeit ist, daß aber gerade in dieser Beziehung die gröbsten Vernachlässigungen stattfinden. Die von einigen Rednern in dieser Beziehung gemachten Mittheilungen legten Zustände dar, welche die an die Anlage von Luftheizungen in sanitärer Hinsicht geknüpften Hoffnungen völlig illusorisch erscheinen lassen und zu gegründeten Bedenken Anlaß geben müssen. Um ähnlichen Mißständen bei Staatsdienstgebäuden vorzubeugen, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die Vorschrift ergehen lassen, Anordnungen zu treffen, daß in allen Dienstgebäuden, in welchen sich Luftheizungen befinden, das periodische Reinigen der Luftzuführungskanäle und Heizkammern, welches am zweckmäßigsten mit feuchten Tüchern zu geschehen hat, in Zeiträumen von nicht über vier Wochen während der Heizperiode vorgenommen und für die gewissenhafte Controle der Ausführung Sorge getragen werde.

* **Berlin,** 22. Febr. Der Kaiser ließ sich heute Vormittag von den Hofmarschällen die regelmäßigen Vorträge halten, arbeitete mittags mit dem Wirklichen Geheimen Rath von Wilmowski und besuchte nachmittags den auf der Rückreise nach Petersburg hier eingetroffenen Flügeladjutanten des Großfürsten Wladimir von Rußland, Grafen v. Stackelberg, zu empfangen. — Der Kronprinz nahm gestern Vormittag einige militärische Meldungen und Vorträge entgegen. — Die Kronprinzessin besuchte gestern nachmittags die Räume der Klinik, welche der Verein für häusliche Gesundheitspflege errichtet hat. Von dem Comité empfangen und geleitet, ließ sich die hohe Dame die Mitglieder des Comités und die Aerzte vorstellen und nahm dann die Räume und Einrichtungen genau in Augenschein, sich durch eingehende Fragen über alle Einzelnheiten unterrichtend. Die Kronprinzessin sprach sich beim Scheiden von der Anstalt anerkennend und ermuthigend aus. — Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist schon seit mehreren Tagen von einer sehr lästigen Heiserkeit (s. oben) geplagt, die ihn an einem der letzten Tage vollständig am Sprechen hinderte, so daß der Fürst gezwungen war, sich bei einer Conferenz über Eisenbahn- und Börsen-Angelegenheiten, die er mit dem Geh. Commerzienrath v. Bleichröder abhalten wollte, durch seinen Sohn Graf Wilhelm und den Geh. Legationsrath und Unterstaatssecretär Busch vertreten zu lassen. Die Reise nach Friedrichsruh hat der Reichskanzler nicht erst jetzt, sondern schon vor geraumer Zeit aufgegeben, was auch daraus hervorgeht, daß er die Erlaubniß zu einer Reparatur an seinem Salonwagen gegeben hat, die mindestens acht Wochen in Anspruch nehmen dürfte. — Der Ober-Präsident der Provinz Posen, Wirklicher Geh. Rath v. Guenther, ist am Dienstag Abend hier eingetroffen. — Der französische Botschafter, Baron v. Courcel, wird Ende März oder Anfang April nach Paris zurückkehren, um seine Gemahlin von dort abzuholen. — Von dem Fastnachtsballe im königl. Schlosse wird noch bemerkt, daß auch sehr viele Abgeordnete Einladungen erhalten hatten und denselben gefolgt waren. Der Kaiser erkundigte sich bei diesem und jenem Abgeordneten nach dem Stande der parlamentarischen Geschäfte, und von den Neulingen des Hauses waren nicht Wenige überrascht, daß der Kaiser über alle parlamentarischen Vorgänge auf's Genaueste unterrichtet war, sogar über die Einzelheiten der Debatte des Tages, die erst nach 4 Uhr beendet worden war. Der Kaiser gab auch sein reges Interesse für das neu zu erbauende Abgeordnetenhaus zu erkennen. In gleicher Weise besprach der Kronprinz, der sich alle Drucksachen beider Häuser zustellen läßt und die Debatten nach den stenographischen Aufzeichnungen verfolgt, die Landtagsgeschäfte. Es wurde in den den Weißen Saal umgrenzenden Gemächern auffallend polemisirt; in Gruppen von je acht, zehn Personen war u. A. viel die Rede von den Skobeleff'schen Redekünsten, und eine berliner Unterredung Skobeleff-Wereschagin wurde herzlich belacht.

*

Das Hochzeitsgeschenk, welches der König und die Königin von Holland der Prinzessin Helene von Waldeck bei ihrer Vermählung mit dem Prinzen Leopold von England überreichen lassen werden, wird, wie man berichtet, in einem Toilette-Necessaire bestehen. Dasselbe ist von außerordentlicher Größe und wird neben jenen Dingen, die man gewöhnlich in einem solchen Necessaire findet, auch einen ganzen Waschtisch mit Waschbecken und Waschkrug aus massivem Silber enthalten. Die übrigen Gegenstände des Necessaires sind theils gleichfalls aus Silber, theils aus Elfenbein. Der Schrank, der dieses königliche Geschenk einschließen wird, ist aus Koromandelholz und ein Meisterwerk der Holzschnitzkunst.

Es steht jetzt fest, daß der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Dr. v. Horn, am 1. April in den Ruhestand tritt. Voraussichtlich zu demselben Zeitpunkt wird auch der Regierungspräsident v. Schmeling in Königsberg aus dem Dienste scheiden. Als Nachfolger des letzteren nennt man den königsberger Polizeipräsidenten Devens, der seinerseits wieder durch den Landrath (früheren Staatsanwalt) Dr. Bienko in Weblau ersetzt werden soll.

---

* Im Conferenzzimmer des Abgeordnetenhauses fand am Dienstag eine Sitzung des Staatsministeriums statt. Es handelte sich dabei um die Feststellung der Erklärung, welche bezüglich des vom Abgeordneten Dr. Virchow eingebrachten Antrags, daß Finanzgesetze zuerst nicht dem Herren-, sondern dem Abgeordnetenhause vorgelegt werden müssen, von der Regierung im Plenum abgegeben werden soll.

* Nach einer in parlamentarischen Kreisen circulirenden Nachricht soll der Abg. Windthorst geäußert haben, die diskretionären Vollmachten wäre er wohl bereit dem Fürsten Bismarck persönlich zu bewilligen, aber er wisse nicht wer nach ihm komme.

* Professor Mommsen hat nunmehr die Anklageschrift wegen Beleidigung des Fürsten Reichskanzler erhalten. Die mündliche Verhandlung findet höchst wahrscheinlich nach der Rückkehr des Herrn Mommsen aus Italien statt, die für Ende Mai in Aussicht genommen ist.

* Deutschland hat den Annextarif zu dem Handelsvertrag mit der Türkei gekündigt.

---

* **Osnabrück,** 22. Febr. (Telegr.) Das päpstliche Breve betr. die Ernennung des Generalvikars Dr. Höting zum Bischof von Osnabrück ist hier eingetroffen.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

6. Sitzung vom 22. Februar.

In der heutigen Sitzung kam eine Reihe kleinerer Vorlagen zur Erledigung. Der Gesetzentwurf betr. die Aufhebung der Verbote gegen das sog. Schäfervieh und der besonderen Kündigungsfristen und Umzugstermine für Schäfer und deren Gesinde wurde nach dem Antrag der Commission in der von der Regierung vorgelegten Fassung genehmigt.

Ebenso ertheilte das Haus seine Zustimmung zu dem Gesetzentwurf betr. die Kosten der Stierhaltung in den Landestheilen des linken Rheinufers.

Zu dem Gesetzentwurf enthaltend Bestimmungen über die Gerichtskosten und die Gebühren der Gerichtsvollzieher hatte die Commission eine Abänderung der §§ 1 und 2 vorgeschlagen. Das Haus nahm den Gesetzentwurf in der von der Commission beantragten Fassung an.

Ferner erledigte das Haus noch drei Berichte aus dem Gebiete der Eisenbahn-Verwaltung durch Kenntnißnahme.

Schluß 2½ Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. (Kleine Vorlagen)

Abgeordnetenhaus.

17. Sitzung vom 22. Februar.

Heute kamen zunächst einige Wahlprüfungen zur Verhandlung. Die Wahl des Abg. Dr. Meyer (Breslau) wurde für ungültig, die des Abg. Schmidt (Sangerhausen) für gültig erklärt, die der Abgg. Kleist von Dornstedt und Kropatscheck wurden beanstandet.

Durch Akklamation wurde der Abg. v. Bockum-Dolffs wiederum zum Mitgliede der Staatsschuldencommission ernannt.

Darauf kam der Antrag Richter-Büchtemann betr. die Vertheilung der Inserate an die Zeitungen und betr. das Petitionsrecht der Beamten zur Verhandlung.

Abg. Büchtemann führte aus, daß die Inserate den „oppositionellen" Zeitungen, nicht blos der Schmutzpresse entzogen seien, zum Schaden der Verwaltung selbst, deren Anzeigen nicht genügende Verbreitung finden; ferner habe man das Auslegen liberaler Zeitungen auf Bahnhöfen verboten, obwohl gleichzeitig auch conservative Blätter auslagen. Die militärische Disziplin im Eisenbahnwesen sei nicht am Platze; man müsse den Beamten ihre persönliche Selbstständigkeit lassen. Redner tadelte deshalb das Verbot der Publication von eisenbahntechnischen Arbeiten der Beamten ohne Genehmigung des Ministers und das Verbot von Collectivpetitionen der Beamten.

Minister Maybach bestritt, dazu Veranlassung gegeben zu haben, daß den Beamten das Petitionsrecht beschränkt werden solle und bat um Ablehnung des Antrages.

Abg. Leonhard empfahl namens der Nationalliberalen die Verwerfung des Antrages. Bezüglich des Inseratenwesens habe das Haus bereits eine Resolution gefaßt. Das Petitionsrecht der Beamten wollten auch seine Freunde gewahrt wissen.

Abg. Bachem erklärte namens des Centrums, daß es den Antrag annehmen werde, trotzdem die Liberalen das Centrum in früheren Zeiten im Culturkampf bei ähnlichen Klagen nicht unterstützt hätten.

Abg. v. Tepper-Laski hatte namens der freiconservativen Partei einen Antrag auf motivirte Tagesordnung eingebracht, zog ihn aber heute zurück, da die Nationalliberalen nicht dafür stimmen wollten. Gegen den Antrag Richter-Büchtemann erklärte sich Redner, weil er gegen den Staatsministerialbeschluß von 1874 verstoße, der der Regierung nur die nothwendige Actionsfreiheit sichere. Auch in Bezug auf das Petitionsrecht der Beamten sei nichts neues vorgebracht; die große Zahl der Petitionen von Eisenbahnbeamten, welche dem Hause zugegangen seien, beweise jedenfalls nichts für die Beschränkung des Petitionsrechts.

Abg. Majunke brachte mehrere Fälle der Entziehung von Inseraten zur Sprache und wies darauf hin, daß der Antrag Richter vollständig identisch sei mit dem im vorigen Jahre angenommenen Antrag Rickert, den damals der Abg. v. Bennigsen so warm vertheidigte.

Abg. v. Minnigerode: Das Petitionsrecht der Beamten sei nicht bedroht, man habe daher nicht nöthig, für dasselbe einzutreten; Ausschreitungen bei der Absendung von Petitionen müßten verhindert werden. Das ganze Vorgehen der Fortschrittspartei sei lediglich eine Parteiagitation.

Abg. Rickert erklärte sich für den Antrag bezüglich der Inserate, hat aber, den Antrag betr. das Petitionsrecht der Budgetcommission zu überweisen.

Abg. Windthorst erklärte sich ebenfalls mit dem ersten Antrag Richter einverstanden, weil derselbe geeignet sei, eine Revision des Staatsministerialbeschlusses herbeizuführen; denn dieser allein behindere den Minister, politische Rücksichten bei Seite zu setzen. Bezüglich des beschränkten Petitionsrechtes wolle er dem Minister noch keine Vorwürfe machen, weil über die betr. Fälle noch Untersuchungen schwebten.

Abg. Richter hatte inzwischen vorgeschlagen, seinen Antrag in zwei Theile zu zerlegen; den ersten (das Inseratenwesen betr.) anzunehmen, den zweiten (betr. das Petitionsrecht) der Budgetcommission zu überweisen.

Abg. Hammacher erklärte, daß er und seine Freunde für den ersten Antrag stimmen würden, nachdem er von dem zweiten Theile, der lediglich ein Agitationsmittel sei, losgelöst worden.

Nach einem kurzen Schlußwort des Abg. Richter wurde der erste Theil des Antrages in namentlicher Abstimmung mit 185 gegen 135 Stimmen angenommen. Gegen denselben stimmten nur die beiden conservativen Fractionen. Die Verweisung des zweiten Theiles des Antrages an die Budgetcommission wurde mit 169 gegen 129 Stimmen verworfen und dieser Theil des Antrages selbst gegen die Stimmen der Fortschrittspartei, der Secessionisten und der Polen abgelehnt.

Schluß 4¼ Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr. (Gesetzentwurf, betr. die finanziellen Eisenbahngarantieen, kleinere Vorlagen.)

Halle, den 23 Februar.

Meteorologische Station.

	22 Febr. 10 U. Ab.	23 Febr. 8 U. Mg.
Barometer Millim.	761,12	760,15
Thermometer Celsius	+ 4,88	+ 4,25
Rel. Feuchtigkeit .	74,6 %	90,9 %
Wind	SW 3	WSW 1

23 Febr. 6 Uhr früh. (Bei abschwächendem West und Südwest und fallendem Barometer trat gestern wieder Trübung ein bei steigender Temperatur.) Bar. 759, West mäßig, bewölkt. Therm. + 6 C. Thaupunkt n. d. Klinkert. Hygrom. + 1,8.

Wetterber. d. Seewarte bei Hamburg u. d. Sternwarte bei Pola.

22. Febr. 8 Uhr morgens. Der rege Wechsel im Luftdruck im nördlichen Europa hielt noch an und demzufolge auch die lebhafte Luftbewegung. Mitteleuropa hatte ruhigeres, vielfach heiteres, im nordöstlichen Theile Frostwetter. Haparanda 748 — 13 Südwest leicht bedeckt, Moskau 741 — 14 Nordwest still wolkenlos, Hamburg 774 + 1 West mäßig bedeckt, Berlin 774 — 1 West schwach halb bedeckt, Wien 772 + 2 Nordwest schwach wolkig Triest 768 + 3 still wolkenlos, Nizza 768 + 8 Nordost mäßig wolkenlos, Wiesbaden 778 + 2 Nordost still heiter, Paris 779 + 5 Nordost leicht bedeckt.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

— t **Staßfurt,** 22. Febr. Seit Kurzem ist in hiesiger Stadt ein Zweigverein des Preußischen Beamtenvereins in's Leben getreten, der trotz seines kurzen Bestehens bereits 88 Mitglieder zählt. Derselbe hält am Mittwoch den 1. März seine erste ordentliche Versammlung ab, in welcher Herr Amtsrichter Trautmann und Herr Bahnhofs-Inspector Kosnick Vorträge halten werden. — Das Gerücht, Herr Director Kneisel werde nach Wegzang der bis vor Kurzem hier anwesend gewesenen Hennig'schen Gesellschaft hier eintreffen, hat sich — gewiß zum größten Bedauern vieler Staßfurter — nicht bestätigt. Derselbe hat sich vielmehr nach Salzwedel gewandt. Dagegen werden uns andere Zerstreuungen zur Genüge geboten.

---

sollten Sie dennoch ihn versuchen, so wäre Schloß Montbeliard Ihnen für immer verloren."

Mit einer leichten Verbeugung verließ er das Zimmer, er hörte nicht die Verwünschung, die der Chevalier ihm nachsandte.

„Das war das Letzte, was ich erwartet hätte!" sagte er, die erloschene Cigarre in eine Ecke schleudernd. „Nun ist das Räthsel gelöst, das ich mir bisher nicht erklären konnte, nun weiß ich, daß dieses gefährliche Instrument immer noch existirt. Wer hätte dem Schuft diese Schlauheit zugetraut! Ich werde wohl in den sauren Apfel beißen und mir seine Bedingungen gefallen lassen müssen, aber List gegen List, es bleibt immer noch fraglich, wer zuletzt lachen wird!"

Er trat vor den Spiegel und betrachtete prüfend seine elegante Toilette, dann holte er ein kleines Würfchen aus der Tasche, mit dem er einigemal über den sorgsam gepflegten Bart strich. Er war noch damit beschäftigt, als er in dem Spiegel hinter sich ein fremdes Gesicht erblickte, das, als es seinem Blick begegnete, mit höchst geheimnißvollem Lächeln ihm zunickte.

„Wer hat Sie eingelassen? Was wünschen Sie?" fragte er barsch. „Weshalb haben Sie nicht angeklopft?"

„Ich bitte um Entschuldigung, angeklopft habe ich, aber ich erhielt keine Antwort," sagte Reinhold Garbe schüchtern.

„Und was wünschen Sie?"

„Antwort auf eine Frage, Herr Chevalier! Welchen Werth hat ein gewisses Document für Sie, das vor einigen Jahren in Frankreich verschwunden ist?"

Der Blick des Chevaliers ruhte prüfend auf dem hageren Herrn, der an dem Knoten seiner weißen Halsbinde rückte. Die Frage verwirrte ihn, sie mußte ihm ja die Vermuthung nahe legen, daß Dutour nun doch nicht das Document besaß.

„Wer sind Sie?" fragte er. „Sie können nicht erwarten, daß ich in einer solchen delicaten Angelegenheit einem mir völlig fremden Mann Rede stehen soll."

„Was kann Sie Name und Stand dieses Mannes kümmern, wenn er Ihnen ein Geschäft anbietet, aus dem Ihnen nur Vortheile erwachsen?" erwiderte Garbe achselzuckend.

„Und Sie könnten wirklich mir das Document verschaffen?"

„Vielleicht!"

„Bester Herr, diese Antwort befriedigt mich nicht, ich kann mich daraufhin nicht geneigt fühlen, das Geschäft mit Ihnen abzuschließen. Man kauft eine Waare nur, wenn man sie gesehen und geprüft hat, und ich bezweifle sehr, daß Sie mir das Document vorlegen können."

„Sie müßten mir Vertrauen schenken —"

„Einem Unbekannten? Sie werden selbst zugeben, daß dies ein unbilliges Verlangen ist! Woher wissen Sie, daß dieses Schriftstück Werth für mich hat? Wenn Sie, wie ich annehmen muß, den Inhalt kennen, weshalb bieten Sie es dann nicht seiner rechtmäßigen Eigenthümerin an? Sind Sie vielleicht selbst der Dieb, der es damals geraubt hat?"

„Ich glaube nicht, daß Sie diese Frage in allem Ernste an mich gerichtet haben," sagte Garbe mit einem sarkastischen Lächeln, „ich bin nie in Frankreich gewesen. Ich will Ihnen reinen Wein einschenken," fuhr er fort, nachdem er einen scheuen Blick auf die Thür geworfen und sich dem Chevalier genähert hatte, „ich kenne den Mann, der damals den Diebstahl beging."

„Wirklich?" fragte der Chevalier ungläubig. „Sind Sie sein Vertrauter?"

„Sein Rathgeber, wenn Sie wollen! Ich bin Schreiber bei einem Advocaten, als solcher genieße ich das Vertrauen der gewöhnlichen Leute, die lieber mich als meinen Principal um Rath fragen."

„Hm, das läßt sich hören! Nehmen Sie Platz, Ihre Mittheilungen fangen an, mich zu interessiren."

Reinhold Garbe leistete der Einladung Folge und legte seinen Hut neben sich auf den Teppich, dann rückte er seine Perrücke, die sich etwas verschoben hatte, zurecht.

„Unsereiner versteht die Leute besser, als ein studirter Herr," fuhr er fort, „er weiß gleich, wo sie der Schuh drückt, und er bedient sie billig, was ja für solche Leute die Hauptsache ist. Na, nun kommt da ein Mann zu mir und sagt, er besitze einen französischen Act, der ihm im Feldzuge in die Hände gefallen sei und den er bis heute sorgfältig aufgehoben habe. Er will wissen, wem er ihn anbieten und welchen Preis er fordern soll, und dabei erzählt er mir die Geschichte einer Gräfin von Montbeliard und ihres Verwandten, die beide sich um den Besitz eines großen Schlosses streiten —"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820224018/fragment/page=0002

— In Magdeburg sind der M. Z. zufolge, folgende fremde Gäste eingetroffen: General Sachero aus Rom, General Grassi und Major Ellena aus Turin.

< **Greußen**, 22. Febr. Ein Veteran der Schwarzburg-Sondershäuser Lehrerschaft, Cantor em. Hesse, ist heute zur Erde bestattet worden. Derselbe starb im 79. Lebensjahre, war 57 Jahre im Schuldienst thätig und feierte vor 3 Jahren noch seine goldene Hochzeit. Seine Verdienste um die Schule wurden auch von Seiten der Regierung anerkannt, denn sie verlieh dem nun Verstorbenen nach 50 jähriger Dienstzeit die goldene Ehrenmedaille. Ebenso wußte die Stadt den Werth eines Lehrers, der nicht seine eigene Ehre suchte, sondern nur in Treue seiner Pflicht lebte, zu schätzen und verlieh ihm bei derselben Gelegenheit das Ehrenbürgerrecht, wie sie ihm auch bei seinem vor Kurzem erfolgten Ausscheiden aus dem Dienste das volle Gehalt als Pension bewilligte. Möge der schlichte, biedere Character des Verstorbenen, seine Berufstreue Vielen ein nachahmenswerthes Vorbild sein!

—j **Jena**, 21. Febr. Das sehnlichst erwartete, gestern stattgefundene, ziemlich stark besuchte Concert des academischen Gesangvereins, in welchem die „Perser" von Aeschylos, componirt vom Erbprinzen Bernhard von Meiningen, mit begleitender Recitation Otto Devrients zur Aufführung kamen, wurde nach Kräften durchgeführt. Die Composition selbst hat zahlreiche schwungvolle Stellen aufzuweisen, lehnt sich aber manchem bereits Vorhandenen an. Zu berücksichtigen ist bei der Aufführung, daß der academische Gesangverein vor noch nicht Jahresfrist neu gebildet worden ist; trotzdem waren die Leistungen recht erfreuliche. Der Vortrag des Herrn Otto Devrient war, wie nicht anders zu erwarten, ein meisterhafter, voll ergreifender Wirkung. Die „Perser" sollen im nächsten Monat auch in Weimar zur Aufführung gelangen, hoffentlich mit vollem Erfolg. — Dem Vernehmen nach beabsichtigt der landwirthschaftliche Verein „Belvedere" bei Weimar eine Zuckerfabrik zu errichten.

— Ueber ein Ballfest, das am 20. d. am großherzoglichen Hofe zu Weimar stattfand, dürften folgende Mittheilungen von Interesse sein. Die Großherzoglichen Herrschaften empfingen ihre Gäste in dem sog. Witthums-Palais, das dem Theater schräg gegenüber gelegen, den mit der Geschichte der klassischen Stätten Weimars vertrauten Freunden der deutschen Literatur wohl bekannt ist als der Wohnsitz Anna Amalias. Das Witthums-Palais war s. Z. die Stätte edelster Geselligkeit und hat diesen alten Ruhm jetzt nach fast 80jähriger Unterbrechung erneuert. Das Fest trat gewissermaßen an die Stelle einer Einweihungsfeier. Seit Jahren ist der Großherzog Karl Alexander in dem pietätvollen Sinne, der ihn die Erinnerung an Weimars klassische Zeit mit Recht als ein Heiligthum pflegen läßt, bestrebt gewesen, die Zimmer des Witthums-Palais wieder völlig so einzurichten, wie sie zu den Zeiten seiner Urgroßmutter gewesen und dort die Andenken, namentlich auch eine große Zahl interessanter Bilder, an jene Tage zu sammeln. Diese Einrichtung ist jetzt vollendet; in den nach heutigen Anschauungen für fürstliche Verhältnisse bescheidenen, aber sehr behaglichen Räumen sind die Möbel, die früher dort standen, aufgestellt, Bilder und Büsten — darunter namentlich ein großes Oelbild und eine Marmorbüste Friedrichs des Großen, ferner Portraits aus dem braunschweigischen Hause, Portraits der Dichter — wieder an ihre Stelle gebracht, so daß die Einrichtung, ganz abgesehen von ihrem künstlerischen und historischen Werth, ein völlig genaues Bild der früheren Zeit giebt, der die große Individualität der Frau, die dort gewaltet, einen besonderen Stempel aufgeprägt hat. Diesem Rahmen entsprach das Fest insofern, als der jüngere Theil der Gesellschaft in Rococo-Kostümen erschienen war und der Ball selbst durch eine überaus zierlich exponnene und ausgeführte Schäfer-Cudrille des Rococo-Zeitalters eingeleitet ward.

— Bischof Kopp von Fulda war am 20. d. einige Stunden in Eisenach anwesend, um ein für die dort zu erbauende katholische Kirche in Aussicht genommenes Haus mit Gartengrundstück zu besichtigen.

— Das Schwurgericht zu Dessau verurtheilte am 20. d. den Arbeiter Carl Ilse aus Opperode wegen fahrlässiger Tödtung zu einem Jahre Gefängniß. Wie wir s. Z. berichtet haben, gingen am 4. Nov. v. J. die Arbeiter Dorfmann und Simon aus Opperode, jeder mit einem doppelläufigen Gewehre bewaffnet, gemeinschaftlich auf Wildtieberei aus. Im sog. Hasenwinkel unweit der preußischen Grenze bei Opperode trafen sie den Ilse, welcher, wie er zugesteht, ebenfalls wildtiebend, mit einem doppelläufigen Gewehr versehen, dort hinter einem Strauch auf dem Anstand saß. Der Angeklagte rief den Dorfmann sofort an: „Halt! Weg hier!" Hierauf trat Dorfmann ein wenig zurück mit den Worten: „Bruder, Du wirst mek doch Nichts thun," worauf der Angeklagte erwiderte: „Es ist, wer es ist, ja," mit welchen Worten er gleichzeitig auf ihn schoß und ihn zu Boden streckte. Simon entfloh und wurde vom Angeklagten nach 400 bis 500 Schritte verfolgt. Der Angeklagte behauptet, der Schuß sei ohne seinen Willen losgegangen und leugnet, die Aeußerung gethan zu haben: „Es ist, wer es ist." Er will den Getödteten und Simon nicht erkannt haben. Simon bezeugt, daß der Angeklagte bei der unmittelbaren Nähe und dem hellen Mondschein sie beide ebenso erkannt haben muß, wie er von ihm erkannt ist. Der Angeklagte steht in dem Rufe eines jähzornigen Wilddiebes, vor dem Jedermann Furcht hat. In der Verhandlung blieb der Angeklagte dabei, daß er zunächst die ihm sich nähernden Simon und Dorfmann nicht erkannt habe, insbesondere aber, daß er nicht vorsätzlich auf Dorfmann geschossen. Die Geschworenen verneinten die Frage wegen vorsätzlicher, bejahten aber die Frage wegen fahrlässiger Tödtung.

— In den Schieferbrüchen von Lehesten ist am Freitag v. W. im Schacht „Herkules" ein Einsturz vorgekommen, durch welchen ein Arbeiter getödtet und ein anderer schwer verletzt wurde.

— Im „L. T." finden wir eine Notiz über einen großen Doppel-Treibriemen, der in der Riemenfabrik von Gebr. Honoré in Leipzig hergestellt worden ist. Die Verbindungen der einzelnen Lederteile, aus denen der Riemen besteht, sind einzig durch den von genannter Firma erfundenen „Lederleim" bewirkt. Der Riemen ist 28½ Mtr. lang und 65 Ctmtr. breit, und 50 schwere Ochsen haben ihre Haut zu Markte tragen müssen, um die Anfertigung zu ermöglichen. Der Riemen ist bestimmt, 380 Pferdekräfte zu übertragen.

— Ein erheblicher Einbruchs-Diebstahl ist in der Nacht zum 21. d. in Neusellerhausen bei Leipzig gegen eine dortige Handelsfrau und Hausbesitzerin verübt worden. Die Bestohlene vermißt eine Summe von gegen Neuntausend Mark, bestehend in 1000-, 500-, 100- und 20-Markscheinen, sowie in 20- und 10-Markstücken. Auf die Ermittelung des Diebes ist von der Verlustträgerin eine Belohnung von 1000 M. gesetzt.

— In Eisenach tagt vom 22.—24. August die 11. Wanderversammlung des deutschen Photographen-Vereins. Mit dem Vereinstage ist eine Fachausstellung verbunden.

Vermischtes.

— [Die Königl. Bibliothek in Berlin] soll jetzt die schon lange ersehnte Erweiterung erfahren. Mit Allerhöchster Genehmigung sollen Theile des kaiserlichen Palais, die nach der Behrenstraße hin liegen und die augenblicklich als Dienstwohnungen und Bureaus in Verwendung sind, niedergerissen werden, um einem Neubau Platz zu machen, der bestimmt ist, als Erweiterung der Bibliothek zu dienen.

— [Der Geheime Commerzienrath Herr Jacob Landau] ist von dem Herzog von Gotha in den erblichen Freiherrnstand erhoben worden; wie verlautet, steht die Anerkennung dieser Standeserhöhung auch seitens der preußischen Regierung nahe bevor.

— [Feuersbrunst.] Die Bergesche Schirmfabrik in Klein-Nunzendorf bei Reichenbach i. Schl. brannte am Mittwoch nieder, fünf Arbeiter fanden dabei ihren Tod, während eine größere Anzahl schwere Verletzungen davon trug.

— [Unterschlagung von Gerichtsacten.] Die Eheleute Heinßen in Hamburg hatten an eine Anzahl von Beamten Darlehen gegeben und waren wegen Uebertretung des Wuchergesetzes zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Genannten beantragten die Revision beim Reichsgericht und die Staatsanwaltschaft gab Anweisung, daß die Acten nach Leipzig gesendet würden. Da die Entscheidung über Gebühr lange ausblieb, hielt man Anfrage beim Reichsgericht und mußte nun erfahren, daß dort von der ganzen Sache absolut nichts bekannt sei. Der Beamte, welchem die Absendung der Acten übertragen war, stand mit den Eheleuten Heinßen in Verbindung und hat auch diesen gegen eine Vergütung Einsicht in die Acten gestattet. Da der dringende Verdacht vorliegt, daß die Acten von dem in Frage kommenden Beamten unterschlagen sind, so wurden sowohl dieser, wie auch die genannten Eheleute verhaftet. Die Sache scheint übrigens weitere Dimensionen anzunehmen, da inzwischen auch noch ein Gerichtsschreiber und ein Amtsbote derselben Geschichte wegen zur Haft gebracht sind.

— [Bei dem großen Pferderennen,] welches am Dienstag auf dem Corso dei Barberi in Rom stattfand, wurden telegraphischer Meldung zufolge von den Augen des Königs und der Königin in der Corsostraße zwölf Menschen schwer verwundet und ein Knabe getödtet. Der König besuchte die Verwundeten im Krankenhause.

— [Kassirer Paulus,] welcher der Bank in Minsk mit 40,000 Rubel durchgegangen war, hat sich der Bank selbst gestellt. Nachdem die russische Behörde die Verwandten des P. als Theilnehmer an dem Verbrechen hatte verhaften lassen, bot P. der Bank von Hamburg aus 10 Proc. der unterschlagenen Summe für den Fall, daß sie die Freilassung der Verhafteten herbeiführte und, nachdem das Anerbieten nichts gefruchtet, stellte er sich selbst in Minsk und zwar mit dem größten Theil der veruntreuten Summe.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Berliner Börse, 22 Febr. Gestern fand hier nach 3 Uhr eine Deroute in den hauptsächlichsten Speculationspapieren statt. Sie wurde durch in Circulation gesetzte Gerüchte von einem Bruch in den Beziehungen der Regierungen von Rußland und Deutschland und einer diesbezüglichen Kundgebung im „Reichs-Anz." veranlaßt. Ein Einschreiten gegen solche speculative Manöver soll seitens der Aeltesten der Kaufmannschaft beabsichtigt sein. Creditactien fielen von 523½ auf 515½, Commanditantheile um 3, Laura und Nordbahn um je 1½ Proc. Heute stand die Börse bei Eröffnung des Verkehrs unter dem Einfluß der matten Tendenz und niedrigeren Notirungen, welche von der Wiener Vorbörse gemeldet wurden. Dort sollen die Aeußerungen eines hiesigen conservativen Blattes über die politische Situation Verstimmung hervorgerufen haben. Creditactien notirten heute in Wien 2 fl. unter dem gestrigen Abendcours. Wie erwähnt, zeigte sich die Börse in der ersten Zeit verstimmt und die Course der leitenden Papiere fixirten sich zum Theil unter dem Niveau von gestern 3 Uhr. Dennoch konnte die Haltung nur als unentschieden gelten, wie bereits telegraphisch gemeldet, nicht als matt. Abgeber zeigten sich zurückhaltend und auf der ermäßigten Coursbasis machte sich bald einige Kauflust geltend, welche eine Courserhebung bewirkte. Das Geschäft hielt sich im Uebrigen in sehr engen Grenzen. Creditactien setzten zu 517½ (gestern um 2 Uhr 523½) ein, stiegen auf 519, wichen auf 517½ und erhoben sich wieder auf 519. Commanditantheile unterlagen ähnlichen Schwankungen. Oesterreich. Bahnen zeigten im Allgemeinen feste Haltung, besonders Franzosen, die von 512 (gestern 515) auf 518½ stiegen, ferner Nordwest und Elbethal. Letztere überschritten sogar ihr letztes Niveau um 1 M. Inländische Bahnen veränderten wenig ihre gestrigen Course, nur Oberschlesische gaben unter Abgaben 1⅜ Proc. nach, begegneten aber zu ermäßigten Coursen guter Kauflust. Laura gingen von 111½ (gestern 113) auf 112, Dortmunder von 91½ (gestern 92,90 Proc) auf 91¾. Fremde Renten erholten sich sehr rasch von ihrer anfänglichen Abschwächung, besonders ungarische Goldrente, von 71⅞ auf 72¼ und Italiener, die von 86 auf 86½ stiegen. Russen schwach. Die Tendenz trug auch in der zweiten Börsenhälfte keinen prägnanten Charakter.

— Preußische Hypothekenactienbank. In der Kuratorialsitzung vom 21. d. wurde die von den Bilanzrevisoren geprüfte Bilanz pro 1881 vorgelegt. Die zu Ende des Jahres 1879 begonnene Wendung der Berliner Grundstücksverhältnisse hat, heißt es in dem Directorialberichte, in 1881 weitere Fortschritte zum Besseren gemacht. Die Grundstückserträge erhöhen sich wieder, die unvermietheten Wohnungen sind von ca. 8 Proc. des Jahres 1878 auf ca. 4 Proc. zurückgegangen und Zwangsverkäufe finden nur noch in geringerer Zahl statt. Die Bank war im Vorjahre bei 44 Subhastationen, seit Beginn dieses Jahres nur bei 5 und ist jetzt bei keiner Subhastation betheiligt. Im Besitz der Bank sind 10 Grundstücke mit 807,814 M. Feuerversicherungswerth und 699,470 M. Buchwerth verblieben. Das Grundstückserträgniscconto ergab 17,920 M. Ueberschuß. Von dem Hypothekenbesitz der Bank entfallen 89,74 Proc. auf Grundstücke in Berlin, 8,38 Proc. auf städtischen Grundbesitz der Provinzen Preußen, Posen und Schlesien, 1,88 Proc. auf ländlichen Grundbesitz der Provinzen Preußen, Posen, Pommern und Schlesien. Die rückständigen Zinsen beliefen sich am 31. Dec. v. J. auf 378,190 M. Pfandbriefe waren am 31. Dec. 1881 im Umlauf 84,635,700 M., darunter 3,548,100 M. 4proc. Pariplandbriefe, 9,615,600 M. 4½proc. Pariplandbriefe, 4,300,350 M. 4½proc. Pfandbriefe mit 120 Proc. rückzahlbar, 50,839,050 M. 5proc. Pariplandbriefe und 16,332,600 M. 5proc. Pfandbriefe mit 110 Proc. rückzahlbar. Den Kündigungen und Rückzahlungen von Hypothekendarlehnen entsprechend, hat die Bank 5procentige Pfandbriefe der Serie II durch Auslosung zur Rückzahlung gebracht und gekündigt. Der Reservefonds beziffert sich einschließlich des aus dem Reingewinn pro 1877 gebildeten Specialreservefonds von 377,410 M. 53 Pf. auf 1,009,818 M. 44 Pf. Der zu vertheilende Reingewinn beziffert sich auf 308,414 M. 9 Pf. und es wird der einzuberufenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 4½ Proc. vorgeschlagen werden.

* **Leipzig**, 22. Febr. Der Verwaltungsrath der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hat die Dividende auf 9 Proc. festgesetzt.

— Dividenden. Hibernia u. Shamrock Bergwerksgesellschaft 4 Proc., Süddeutsche Bodenkreditbank 7 Proc., Magdeburger Feuer-Versicherungsgesellschaft 33 Mark pro Actie. Große Berliner Pferdebahn 9½ Proc. Deutsche Bank (schätzungsweise) 10⅛ Proc. Magdeburger Bankverein 4 Proc.

— Oelheimer Petroleum-Industriegesellschaft. Die Verwaltung schreibt eine Einzahlung von 15 Proc. auf die Actien in der Zeit von jetzt bis 10. März und eine Einzahlung von 15 Proc. in der Zeit bis zum 15. April cr. aus.

Hallesche Getreide- und Productenbörse.

Bericht des Börsen-Vereins-Secr. Halle, 23. Febr. Preise mit Ausschluß der Courtage. Weizen, 1000 Kilo matte Haltung, Mittelqualität 215—230 M., feinste bis 235 Mark bezahlt. Roggen, 1000 Kilo, matt, 180—184 Mark Gerste, 1000 K., feinste Sorten sehr selten und preishaltend, Mittel- u. geringere Qualitäten ohne alle Kauflust, Landgerste 167—177 M., Chevalier-, 175—195 M. Gerstenmalz, 50 K., 14,50—15 M. Hafer, 1000 Kilo, 160—174 M. Hülsenfrüchte, 1000 K. Victoria-Erbsen 195—220 M. Linsen, 50 Kgr., 14—19 M. Bohnen, weiße trockne Waare, 50 Klgr. 10,50—10,75 M. Kümmel, 50 K., bis 26—27 M. Wicken 160—175 M. Mais 1000 K., Donau- neuer 153 bis 154 M., alter 160—161 M., amerikanischer 157—160 M. Lupinen 1000 Kilo trockene Waare 154 Mark. Kleesaaten, 50 Kilo, rothe 45—55 M., weiße 40—68 Mark, Luzerne 70—75 Mark, Esparsette 18—19,50 Mark. Oelsaaten, 1000 Kilo, Raps ohne Angebot. Mohnsamen, 50 Kilo, blauer ohne Angebot. Stärke, 50 Kilo, 23,25 M., bei anhaltend guter Nachfrage. Spiritus 10,000 Liter-Procent loco mit Kartoffel 47,90 M., Rüben- 47 M. Rüböl 50 K. geschäftslos. 28,25 M. bez. Solaröl 50 K. 8,25—8,50 M. Malzkeime 50 Kilo, fremde 5,50 M., hiesige 5,75—6 M. Futtermehl 50 Kilo, 8—8,50 M., Kleie, Roggen- 50 K., 6,50—6,75 M. Weizenschaale, 5,50—5,60 M. Weizengrieskleie, 6,00 M. Oelkuchen. 50 K., loco und Termine 7,75—8 M.

Bericht von H. Wagner & Sohn. Halle, 23. Febr. Bei schwerfälligem Handel ist heute wieder bezahlt worden: Weizen, 12 Säcke à 85 Kilo br., 225—234 M., mittlere Waare 210—222 M., geringere Sorten 192—207 M. Roggen, 12 Säcke à 84 Ko. br., 180 - 183 M., feinste Qualit. — M. Gerste, 12 Säcke à 75 K. br., 135—150 M. bessere 153—156 M., feine und Chevaltergerste 159—171 M. flau. Hafer, 12 Säcke à 50 Ko. br., 102—108 M. Victoria-Erbsen per 12 Sack à 90 Ko. br., 22—234 M, Raps und Rübsen ohne Angebot. Mais, 1000 Ko., Donau- 156 M., amerik. 158—160 M. Lupinen, pr. 1000 Ko. 154 M.

Halle, 21. Febr. Langes Roggenstroh von 39—40,50 pr. 1200 Pfund. Maschinenstroh von 24—33 pr. 1200 Pfund. Hiesiges Heu 5 pr. Ctr. Auswärtiges Heu von 3,50—4,50 pr. Ctr.

Berliner Börse vom 22. Februar.

Deutsche und ausländische Fonds u. Staatspapiere.		4	Niederschl.-Märk. I. 100,40 G
Dtsch.-Reichs-Anleihe	101,00 bz	3½	Oberschles. gr. E. 93,80 bzB
4½ % Consl. Anl.	104,90 bz	4½	do. 4⅞ gr. Lit. H. 103,70 bzG
4 % do.	101,00 G	4	do. Em. v. 73 — —
3½ % Staats-Sch.-Sch.	99,00 bz	4½	do. do. 79 105,40 G
Präm.-Anleihe 1855	143,25 bzB	4½	do. do. 80 103,80 bzG
Kur- u. Neumk. Pfdbr.	95,40 bz	4½	Rechte Oder-Ufer — —
4 % Sächs. Pfandbr.	— —	4½	Rh.-Nahed. gr. I. II. 104,00 G
4 % Sächs. Rentenbr.	100,50 bz	4	Thüringer I. Ser. 100,25 G
Goth. Gr. Präm.-Pfbr.	129,25 B	3½	do. IV. do. — —
Dtsch. Gr.-C.-B. Pfdbr.	109,00 G	4½	do. VI. do. 102,90 G
Prß. Ctrb.-Pfandbr.	113 25 G	5	Dux-Bodenbach II. 83,00 bz
do. Hyp.-Act.-B. III.	100,70 bzG	5	do. III. — —
Russ. Boden-Credit	81,00 bz	fr.	Dux-Prag 77,00 bz
do. Central-Bod.-Pfb.	73 75 B	5	Gal. Carl Ludwigsb. 84,90 bz
5 % Amerik. Bonds fd.	— —	5	Kaschau-Oderberg 80,9 bzG
Oest. Papier-Rente	63,20 G	5	do. Gold 97,50 bz
do. Silber-Rente	63,90 G	5	Kronpr.-Rud. 72 84,2 bz
4 % Ungar. Gold-Rente	72,50 bzB	5	Lemb.-Czernow. IV. 79,30 B
Italienische Rente	86,50 bz	3	Oest. Franz. Stb., alte 380,75 B
5 % Rumänier —	—	3	do. 1874 366,00 bz
5 % Russ.-Engl. 1872	84,20 B	3	do. Ergänzungsn. 354,00 B
5 % Russ. Ant. v. 1877	— —	5	Oesterr. Nordwestb. 87,50 B
4½ % do. 1880	70,20 bz	3	Südöst. Bahn (Lmb.) 273,10 G
Eisenbahn-Stamm-Actien.		5	do. Obl. 99,00 bzB
Bergisch-Märkische	123,50 bzB	5	Ung.-Galiz. Prdestb. 75,50 G
Berlin-Anhalter	148,20 bzG	5	do. Gold — —
Berlin-Görlitzer	35,10 bzB	5	Charkow-Azow 95,00 B
Berlin-Hamburger	299,5 bzG	4½	Zwangor.-Dombrw. 85,00 bzB
Halle-Sorau-Guben	21,10 bzB	5	Kozlow-Woronesch 97,50 G
Magd.-Halb erst. St.-Pr. B.	— —	5	Kursk-Kiew 98,60 bz
do. do. C.	126,00 B	5	Mosco-Rjäsan 107,25 G
Oberschlesische A. u. C.	244,25 bzB	5	do. Smolensk 95,10 bz
do. Lit. B. gar.	190,10 B	5	Rjäsan-Kozlow 100,50 B
Thüringer Lit. A.	210,00 bz	4	Russ. Nicolai-Oblig. 76,60 bzG
do. Lit. B. gar.	100,25 bz	5	Schuja-Iwanowo 94,90 bz
do. Lit. C. gar.	111,60 bz	5	Warschau-Wien IV. 112,25 bz
Weimar-Gera (gar.)	49,70 bz	5	do. V. 102,25 bz
Werra-Bahn	82,90 bz		**Bank- u. Industrie-Actien.**
Saalbahn St.-Pr.	68,00 bzG		Darmst. Bank 152,50 bz
Kaschau-Oderberg	59,25 bzB		Disconto-Commandit 182,40 bz
Oest. Südbahn (Lomb.)	— —		Leipz. Credit-Anst. 152,30 bzG
Rumänier	62,00 bz		Magdeb. Privatbank — —
Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.			Meininger Cred.-Bank 87,50 bzB
3½ Brg.-Märk. III. A.	93,75 bzG		Oest. Credit-Anstalt 517,00 bz
3½ do. III. B.	93,75 bzG		Reichsbank 148,00 bz
4½ do. V.	102,70 G		Sächsische Bank 123,00 bz
4½ do. VI.	103,60 G		Schles. Bank-Verein 108,00 bzG
4½ do. VII.	102,80 B		Weimarische Bank 95,90 bz
4½ do. VIII.	102,70 bz		Dessauer Gas 176,00 B
5 do. IX.	105,80 B		Laurahütte 112,5 bzB
4½ do. Dt.-Seest. II.	101,90 G		Phönix-Bergwerk Lit. A. 82,25 B
4½ do. (Nordbahn)	101,50 B		do. - B. 37,00 B
4½ Berlin-Anhalt	102,60 bzG		Dortmunder Union — —
4½ Berlin-Dresden gr.	103,75 bz		Bochumer Gußstahl 77,00 G
4½ Berl.-Görlitz conv.	— —		Hörd. Hütt.-V. conv. 122,00 G
4½ Berl.-Hamb. III. cv.	103,10 G		**Wechsel.**
4½ Brl.-Ptsd.-Magdb. D.	104,00 B		Amsterdam 100 fl. 8 T. — —
4 Berl.-Stettin gar.	100,50 G		Brüssl., Antw. 100 fr. 8 T. — —
4½ Braunsch. Eisenb.	102,30 G		London 1 Lstrl. 8 T. — —
4½ Brsl.-Sch.-Frb. GF.	103,00 B		Paris 100 fr. 8 T. — —
4½ do. H.	102,80 G		Wien öst. W. 100 fl. 8 T. 170,25 bz
4 Köln-Minden IV.	100,40 B		Petersb. 100 S.-R. 3 W. 205,15 bz
4½ do. VI.	103,75 bzG		Zinsfuß der Reichsbank:
4½ do. VII.	102,75 bz		Wechsel 5 %, Lombard 6 %.
4½ Halle-Sor. v. St. g.	103,90 bz		**Gold, Silber und Banknoten.**
4½ Mgb.-Hlbst. 1865	102,80 G		Souvereigns — —
4½ do. Leipzig A.	105,50 B		Engl. Banknoten 20,48 bz
4 do. do. B.	100,30 B		Napoleon'or 16,20 bz
3 do. Wittenberge	83,50 B		Dollars — —
4½ Mainz-Ludw. g. cv.	103,00 B		Imperials — —
5 do. 1878 I. II.	105,60 bz		Franz. Banknoten 81,20 bzB
4 do. conv.	99,75 B		Oesterr. do. 170,40 bz
			Russ. do. 206,15 bz

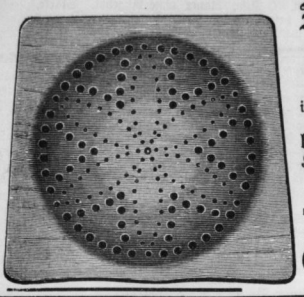
Leipziger Börse vom 22. Februar.

Div. 880.	Eisenb.-St.-Act.		Div. 1880.	Ind.-Act., Pr. u. Stamm-Prior.	
7½	Altenburg-Zeitz	146,00 G	12	Cröllw. Papierfabr.	168,00 B
14	Aussig-Teplitz	244,00 G	5	do. Schuldverschr.	103,50 B
7	Böhm. Westb. [5 %]	127,00 B	11	Dpz. Malzf. Schleud.	160,00 B
5,79	Buschtiehrad. Lit. A.	123 00 bz	7½	Thür. Gasgel. i. Dpz.	115,50 B
1,50	do. - B.	67,00 B	7½	do. Stamm-Pr.	122,00 B
4	Dux-Bodenbach	125,50 G		**Ausl. Eis.-P.-Obl.**	
5	Franz-Jos.-B. [5 %]	81,50 B	4½	Aussig-Teplitzer	103,10 bz
	Eisenb.-St.-P.-A.		5	Böhm. Nordbahn	84,75 B
6½	Altenburg-Zeitz	137,00 B	5	do. Em. 1871	84,00 B
5	Cottbus-Grossenh.	122,90 bzG	5	Buschtiehr. [B Rdm.	85,75 bzB
5	Dux-Bodenb. Lit. A.	126,00 G	5	do. Em. 1871	84,70 G
5	do. - B.	126,00 G	5	do. - 1872	84,60 bz
5	Halle-Sor.-Guben	84,00 G	5	Dux-Bodenbach	86,75 B
	Bank u. Crd.-Act.		5	do. Em. 1871	83,60 B
9	Allg. D. Cr.-A. Lpz.	152,75 bzG	5	do. - 1874	103,20 G
9	Dresdener Bank	128,50 G	4½	Graz-Köflacher	76,75 bz
7½	Leipz. Bank	136,50 B	5	do.	81,00 bzG
5½	do. Cassen-Verein	104 50 G	5	do. Em. v. 1872	81,00 bzG
8	do. Disc.-Gesellsch.	109,60 G	5	Kaschau-Oderberg	80,65 G
6½	Sächs. Bank	123,00 G	5	Prag-Dux fco. Z.	76,30 G
5	Weimar. Bank neue	95,00 G	5	do. II. Em. fco. Z.	76,30 G
0	Zwickauer	73,60 G	5	Prag-Turnau	86,50 B
			5	do. Em. 1870	85,50 B
			5	do. - 1874	—,—

Wasserstands-Nachrichten.

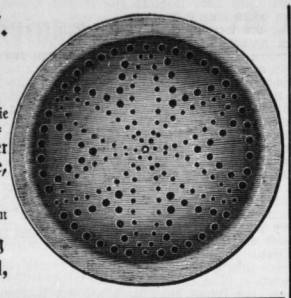
Saale. Halle 22. Febr. Ab. Unterp. 1 98 23. Morg. 1,98. Trotha 22. Febr. Unterd. 254. 23 Morg. 254. Kalbe 22 Febr. Oberp. 1,72 Unterp. 1,68 Unstrut. Artern 22 Febr. am Brücken-Pegel 1,10. Elbe, 22 Febr Magdeburg 1 37. Torgau 1 58 Wittenberg 1,58. Roßlau 0,94. Barby 1 68. Dresden 21. Febr. 0,36.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820224018/fragment/page=0003



Für Tischler.

Peforirte Holzstuhlsitze,
rund und viereckig
in allen Größen, sowie
Sarg- u. Möbelbeschläge, gangbarer Hobel u. Werkzeuge,
sowie alle übrigen
Eisenkurzwaaren
offerirt zu den billigsten Preisen
die Eisenhandlung
G. W. Kircheisen,
Leipzigerstr. 86.

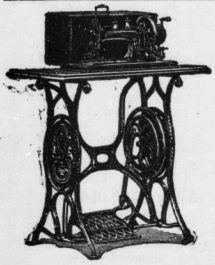


Billigste Bezugsquelle für neue Möbel
Klausthorstr. 16. G. Schaible.

In weiten Kreisen als anerkannt nur gute und gediegene Arbeit empfehle ich mein gut sortirtes Lager zu dem allerbilligsten Preise.
Reparaturen billigst.
Alle von mir gekauften Sachen frei in's Haus.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend diene zur Nachricht, daß ich im Hause
vor dem Steinthor 10 eine **Böttcherei**
errichtet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch reelle und pünktliche Bedienung das Wohlwollen des Publikums zu erhalten suchen. Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne
Hochachtungsvoll
G. Zanke, Böttchermeister.



Nähmaschinen,
Wringmaschinen,
Fleischhackmaschinen,
Brodschneidmaschinen,
Buttermaschinen,
Englische Drehrollen
empfiehlt zu billigsten Preisen
Herm. Hitschke,
„Forelle", nahe am Markt.
Bei Baarzahlung 10% Rabatt.

SCHWEIZERPILLEN · ADOLPH. BRANDT'S · APOTHEKER RICH. BRANDT'S

Nach übereinstimmenden Urtheilen einer großen Reihe angesehener **schweizer, deutscher und österr. prakt. Aerzte** und vieler **medicinischen Fachschriften** haben sich die von **Apotheker Rich. Brandt in Schaffhausen** aus **Schweizer Medicinalkräutern** bereiteten Schweizerpillen durch ihre glückliche Zusammensetzung, ohne jede, den Körper schädigenden Stoffe zu allen Zeiten, wo es angezeigt erscheint, eine **reizlose Oeffnung** herbeizuführen, **Ansammlungen** von **Galle** und **Schleim zu entfernen**, das **Blut zu reinigen**, sowie **den ganzen Verdauungsapparat** neu zu beleben und zu **kräftigen** als ein **reelles, sicheres, schmerzlos wirkendes billiges Heilmittel bewährt**, welches Jedermann empfohlen zu werden verdient.
Man verlange ausdrücklich **nur Apoth. Rich. Brandt's Schweizerpillen**, welche nur in Wechsbofen enthaltend 50 Pillen à M. 1.— und kleineren Versuchsdosen 15 Pillen à 35 Pf. abgegeben werden. Jede Schachtel **ächter Schweizerpillen** muß nebenstehend angeführtes Etiquett, das weiße Schweizerkreuz im rothen Grund darstellend und mit dem Namenszug des Verfertigers versehen, tragen.
Prospecte, welche u. A. auch zahlreiche Urtheile aus Fachkreisen über ihre Wirkungen enthalten, sind in den nachverzeichneten Apotheken **gratis zu haben.**
In Halle a/S. in den bekannten Apotheken; Kalbe: **Adlerapotheke**; Nordhausen: **Mohrenapotheke**; ferner in den Apotheken zu Schweinitz, Aken, Aschersleben, Salzwedel, Schmiedeberg, Torgau, Wittenberg, Gebesee, Herzberg, Eisleben, Ermsleben, Gröbzig; Radegast: Apoth. **Kahlert.**

köstl. unübertr. wirks. rein diätet.
Haus-, Genuss- u. Heilmittel
gegen **Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Brustschmerzen, Halsleiden, Asthma, Keuchhusten.**
Depot in **Halle a/S.** bei **Helmbold & Co.**, Leipzigerstr. 109, in **Eilenburg** bei **Rud. Falke.** Kräutergewölbe, in **Bitterfeld** bei **Gustav Ikker**, Burgstraße 46, in **Schafstedt** bei **C. Apel**, in **Brehna** bei **Ch. Sachtler**, in **Sandersleben** bei **Wilh. Müller**, in **Schkeuditz** bei **Gebr. Kloeberg**, in **Laucha** bei **Carl Siebig**, in **Eisleben** bei **Th. Merckell**, in **Belgern** bei **J. Schraplau.**

Ziegelei-Verkauf.

Wegen Todesfall des Besitzers soll eine **Ziegelei** mit 40 Morgen Feld und sämmtlichem Inventar, bestehend in 2 Pferden, 2 Ochsen, 3 Wagen rc., aus freier Hand preiswerth verkauft werden. Gebäude in gutem Zustande; Wasser und Sand daselbst reichlich vorhanden; Kohle und Eisenbahn eine Stunde entfernt. Die Hälfte der Kaufsumme kann stehen bleiben.
P. Caro, Weißenfels,
Jüdenstraße 28.

Aeußerst günstiger Haus-Kauf.

Wegzugshalber verkaufe sofort mein noch neues Haus in Halle a/S., welches 920 M Miethe bringt für nur 11,500 M zu erfr. **L. Kühling,** Weidenplan 8, I.

Mühlen-Guts-Verkauf.

Eine im **Weißenfelser** Kreise belegene Wassermühle mit drei Mahlgängen (2 Franzosen, 1 Schrotgang), mit fortwährendem Wasser, sowie 35 Morgen Feld, 3½ Morgen Wiese, 1½ Morgen Garten nebst Inventar, ist sofort zu verkaufen und zu übernehmen.
Mühle und Feld kann auch besonders verkauft werden.
Näheres durch den Geschäfts-Agenten **Bartholdt** in **Hohenmölsen.**

Backhaus-Auction.

Am 1. März Mittag 11 Uhr soll das Back- und Wohnhaus von **H. Bauersfeld** in Groß-Neuhausen bei Cölleda wegen Familienverhältnissen meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.

Auction.

Freitag den 24. ds. Mts.
Nachmittags 3 Uhr
werde ich in den **Lagerräumen** des **Herrn Gust. Mann** jr. **Delitzscherstraße 7 hier** in einer Streitsache
5000 Pack Engl.
Patent-Feueranzünder
öffentlich und meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Probe kann vorher bei mir eingesehen werden.
Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die hiesige **Rathskellerwirthschaft**, bestehend aus einem großen Gastzimmer, 5 andern heizbaren Zimmern, 2 Schlafkammern, Küche, Speisekammer, Keller, Stallung für 10 Pferde und sonstigem Zubehör soll auf die 6 Jahre von 1. Juli d. J. bis 30. Juni 1888 anderweit verpachtet werden. Termin hierzu haben wir auf
den 10. März d. J. Vorm. 11 Uhr
im Locale der zu verpachtenden Wirthschaft anberaumt. Die Bedingungen liegen vom 1. März cr. an in unserm Geschäftszimmer zur Einsicht aus und können auch gegen Erstattung der Copialien in Abschrift ertheilt werden.
Wettin a/S., den 21. Februar 1882.
Der Magistrat
Ebeling.

Eine Bäckerei

mit Materialwaarengeschäft in der Nähe von Halle zu verkaufen. Näheres bei Herrn Auctions-Commissar **Elste,** Halle, Schulberg 12.

Guts-Verkauf.

Ein **Landgut bei Leipzig,** 66 Acker, durchaus Weizenboden, mit herrschaftl. Gebäuden, Preis 34,500 Thlr. gegen 17,000 Thlr. Anzahl.; desgl. eins, **19 Acker** Weizenboden, 9800 Thlr. gegen 5000 Thlr. Anzahl.; desgl. eins, **42 Acker,** durchaus Weizenboden, 20,000 Thlr. gegen 9000 Thlr. Anzahl.; desgl. eins **mit massiven Gebäuden, 42 Acker,** meistentheils Weizen, 19,500 Thlr. gegen 8000 Thlr. Anzahl.; desgl. eins **zum Diömembriren,** 40 Acker, 17,500 Thlr. gegen 8000 Thlr. Anzahl.; auch ein **flottgehendes Restaurant,** beste Lage einer kl. Stadt, Preis 5000 Thlr. gegen 2500 Thlr. Anzahl., sind zu **verkaufen.** Nähere Ausk. ertheilt **Carl Otto** in Naunhof bei Leipzig.

Restaurant und Café

mit vollständig neuem Inventar, Instrument, Billard, Bierdruckapparat, ist wegen bes. Verhältn. des Besitzers für den Preis von 1100 Thlr. zu verkaufen. Adressen unter **L. W. 737** b. das Annoncen-Bureau von **Bernhard Freyer, Leipzig** erbeten.

Grundstücks-Verkauf.

Mein in hiesiger Stadt belegenes früher **Tischendorf**'sche Grundstück, worin ein bedeutendes Fuhrwerks-Geschäft betrieben wurde, soll unter sehr günstigen Bedingungen, bei nur 4000 bis 5000 M Anzahlung verkauft werden. Dasselbe eignet sich auch noch besonders für Viehhändler, Fleischer, Bäcker, sowie zu jedem anderen Geschäft. Die Uebernahme kann 1. April cr. erfolgen.
Lützen, den 4. Februar 1882
E. Heyne.

Verkauft werden

soll ein **Hausgrundstück,** in welchem flotter **Materialwaarenhandel,** verbunden mit **Schnittgeschäft** betrieben wird, für 24000 Mark.
Desgleichen ein Gasthof mit 40 Morgen Grundstücken für 31500 M.
Näheres beim **Geschäftsagent Carl Fischer** in Zeitz.

Freiwilliger Gutsverkauf.

Montag, den 6. März 1882,
Vormittags 11 Uhr,
im Gasthofe zu Cupsal,
soll das im Grundbuche von Cupsal Band 1, Blatt 13 eingetragene Gut Nr. 9, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Hausgarten, Kuh-, Pferde-, Schweine- und Jungvieh-Stall, nebst Scheune öffentlich verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden:
Inventar ist nicht einbegriffen.
Die näheren Bedingungen im Termine.
Delitzsch, den 18 Februar 1882.
F. Erfart, Auctions-Commissar.

Schiefertafeln.

Billigste Bezugsquelle für Händler. Z. B. ab Halle Schock v. 2 M 50 ₰ an. Preiscourant über **Griffel** und **Tafeln** sende franco.
J. G. Krause, Leipzigerstr. 31, am Thurm.

Das Caffee-Special-Geschäft
Fr. Alb. Schmidt,
Leipziger-Straße 64,
empfiehlt div. Sorten **Caffee,** roh und gebrannt, in stets bester Qualité zu billigsten Preisen.

Strohhut-Wäsche

bringe in empfehlende Erinnerung nach neuesten Formen
E. Wernicke, Fa. Pfitzmann
Schmeerstraße 13.
Lehrmädchen für Putz gesucht.

Schreib-Albums rc., Pathenbriefe,

wie alle **Papier- u. Schreibwaaren** billigst
Heinrich Gundlach,
Breitestraße 32,
Papier- u. Lehrmittelhandlung.
Buchbinderei.

Gliederwalzen

von 14—22" stark sind vorräthig in der Wagenbauerei von
Carl Müller, Glauzig.

Neue u. gebr. Möbel

aller Art verkauft **Brunoswarte 6.**

Salonflügel (Irmler)

kreuzsaitig, modern, hochelegant, umzugshalber sofort zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg. [95

Sopha mit Ripsbez. 11 Thlr., **Vertiko, Kleidersekretair, Sophatisch, Küchenschrank, Regulator** verkauft sehr billig **Fleischergasse 2,** III.

Schleimlösende
Kräuterbonbon
empfiehlt
Carl Tornow,
Klausthorst. 20, Glauch. Kirche 13.

Ein großer **Heckbauer** ist zu verkaufen
gr. Berlin 15, im Keller.

Alte lebende Feldtauben

kaufen fortwährend zu sehr hohen Preisen jeden Posten
Krabs & Keller,
Magdeburgerstraße 2.

ff. Spickaal,
Kieler Bücklinge,
„ echte Sprotten,
„ Speckflundern,
ger. Dorsch,
in frischer reinlicher Waare, auf dem Wochenmarkte Herrn Kaufmann **Lewin** gegenüber und Karlstraße 20.
G. Schnabel aus Pommern.

Aetznatron

zum **Seifekochen,** nebst Gebrauchsanweisung empfehlen in stets frischer Qualität
Helmbold & Co.

Genfer Bandwurmmittel
3 entfernt Wurm m. Kopf in etwa 3 Std. Geschmackloses leicht einnehmendes Mittel. Aerztliche Anweisung beigegeben.
3 Mk., = Mit Schutzmarke. =
Depôts in den Apotheken in Halle und der Umgegend.

Trier'sche Loose.

Ziehung 27. April a. c.
3 Hauptgewinne:
1. ein Goldbarren 25,000 Mk.
2. ein Goldbarren 15,000 Mk.
3. ein Silberbarren 10,000 Mk.
(dieselben sind **gleichwerthig** mit **baarem Gelde**) ferner 8 Gewinne à **6000, 5000, 3×4000, 3000, 2×2000 Mk.** und 2000 kleinere Gewinne im Gesammtwerthe von **77,500 Mk.**
Preis pro Loos 2 Mk.

Albert-Loose.

Ziehung am 12. Juni a. c.
9 Hauptgewinne im Werthe von **20,000, 10,000, 6000, 4000, 2000, 2×1500 Mk.** und 3491 kleinere Gewinne im Gesammtwerthe von **160,500 Mk.**
Preis pro Loos 5 Mk.
Loose zu obigen Lotterien empfehlen und geben Wiederverkäufern den üblichen Rabatt.
J. Barck & Co.,
Annonc.-Expedition, **gr. Ulrichstr. 49.**

Niemand

ist im Stande
fertige Herren- und Knaben-Garderoben
so billig
zu verkaufen, wie
E. Bernstein jr.
En gros. En detail.

Für Confirmanden:
Stoff-Anzüge, größte Auswahl **von 10 Mark** bis zu den elegantesten.
Stoffröcke, Hosen, West. billigst.

Für Herren:
Sommer-Paletots spottbillig.
Stoff-Anzüge, complett, von **17 M**
Stoffröcke, elegant von **12 M**
Stoffhosen, gute Qual., v. **5 M**
Stoffjoppen, Jagdjoppen, Westen, Jaquets zu bekannt billigsten Preisen.

Für Knaben:
Anzüge, größte Auswahl, für jedes Alter passend, v. **2,50 M** bis zu den billigsten.

Für Arbeiter:
Echte Hamburger Lederhosen
allerschwerste Qualität, mit Latz und Schlitz und Ledertaschen, in 16 Farben, **6—8 Mark.**
Hamburger Jaquets u. Westen billigst.
Arbeitsjaquets, Hosen v. **1,75 M**
Hemden
in Barchent, Leinen, blaugestreift Nessel von **85 ₰.**
Stoffe
sind in großer Auswahl am Lager und werden
Bestellungen nach Maaß
ohne Preisaufschlag in kürzester Zeit prompt ausgeführt.

E. Bernstein jr.
Markt, Rother Thurm 10
geradeüber der Hirschapotheke.
NB. **Auf meine Firma bitte genau zu achten.**
Wiederverkäufer Engros-Preise.

Stadt-Theater.

Freitag den 24. Februar 1882.
8. Vorstellung im IV. Abonnement.
Schützenliesl.
Große Posse mit Gesang in 4 Acten von L. Treptow. Musik von Steffens.
Sonnabend: **Krieg im Frieden.**

Sing-Academie.

Freitag den 24. Februar Nachmitt. 5 Uhr **Uebung** für Damen, 6 Uhr für Herren im Saale der Volksschule. **Aufführung** 14. März. Es wird dringend um pünktliches Erscheinen gebeten.
Anmeldung neuer singender Mitglieder bei Herrn Musikdirector **Reubke,** Louisenstr. 10, Vormittags 10—11 Uhr.
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Mittwoch Nachmittag 1½ Uhr wurden durch die Geburt eines Töchterchens hoch erfreut **Paul Hawrda, Else Hawrda** geb. **Siebert.**

Gestern Abend 7 Uhr erlöste ein sanfter Tod unsere liebe Gattin und Mutter **Linna Orthey** von ihrem langjährigen schweren Leiden. Diese Trauernachricht widmen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid
Die trauernden Hinterbliebenen.
Halle a/S., den 22. Februar 1882.
Die Beerdigung findet Sonnabend Vormittags 10 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Allen den Lieben, welche unsere gute Tochter und Schwester **Ida** zu ihrer letzten Ruhestätte trugen, ihr das ehrende Geleit gaben, den Sarg so reich mit Kränzen und Blumen schmückten, sowie Herrn Pastor **Salzmann** für die schöne Grabrede, sagen wir hierdurch unsern innigsten Dank.
Rothenburg a/S., d. 21. Febr. 1882.
Die trauernde Familie **Belger.**

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820224018/fragment/page=0004